

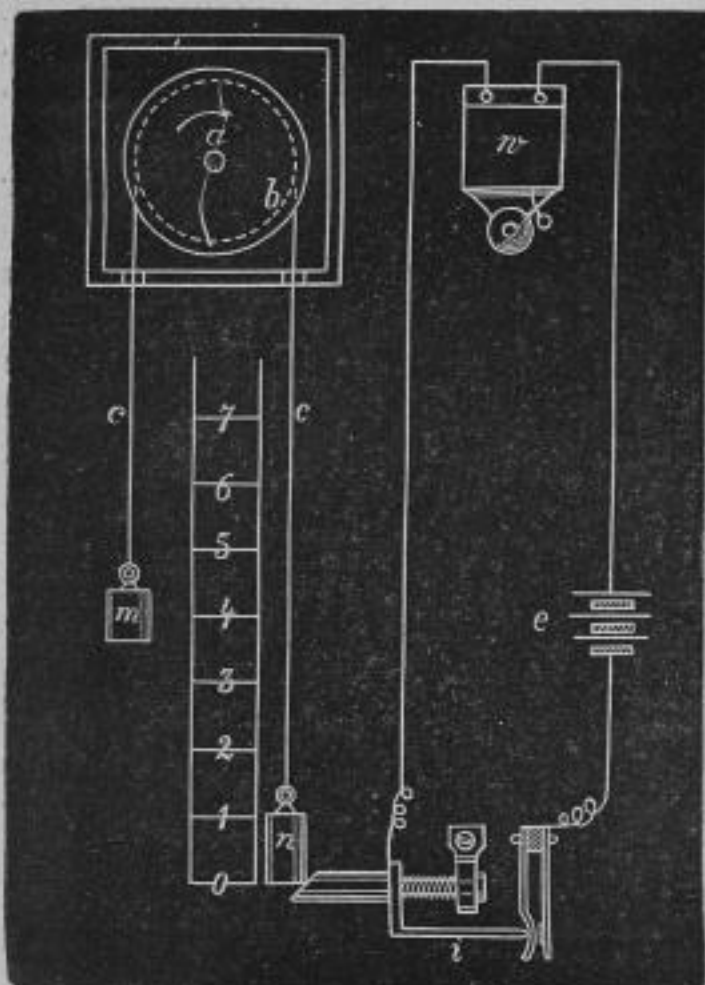
Patentbeschreibungen.

Weckervorrichtung mit Stundenskala.

Von Alfred Hoppe in Lennep.

D. Reichs-Patent No. 45872.

Nachfolgende Figur zeigt die oben genannte Vorrichtung schematisch erläutert. Auf der Welle des Minutenrades *a* einer beliebigen Uhr wird eine Schnurscheibe *b* befestigt und über dieselbe eine Schnur *c* gelegt, welche durch Gewichte *m* und *n* straff gehalten wird. Unterhalb der Uhr ist eine in Stunden abgetheilte Skala angebracht, von unten beginnend. Am unteren Ende der Skala ist die Kontaktvorrichtung *i* angeordnet. Sobald das Gewicht *n* am Nullpunkt der Skala angelangt ist, bewirkt dasselbe den Kontakt bei *i* und schliesst somit den Strom der Batterie *e*, wodurch das elektrische Läutewerk *w* in Thätigkeit versetzt wird; auch kann durch diese Vorrichtung jedes beliebige mechanische Alarmwerk ausgelöst werden.



Weckervorrichtung.

Bei der Benutzung des Weckers zieht man das Gewicht *n* kurz vor dem Schlafengehen um so viel Abtheilungen auf der Skala in die Höhe, als man Stunden zu schlafen beabsichtigt. Da Skala und Schnurscheibe derartig bemessen sind, dass das Gewicht *n* infolge der Umdrehung des Minutenrades alle Sekunden genau um eine Abtheilung der Skala sinkt, so findet der Kontakt mit Sicherheit um die festgestellte Zeit statt. Die Gewichte *m* und *n* halten sich fast das Gleichgewicht, nur muss *n* etwas schwerer sein. Beim Gang der Uhr wird *m* in die Höhe gezogen, während *n* entsprechend sinkt. Nachdem *n* den Stromschluss hergestellt hat, gleitet das Gewicht an dem Kontakt vorbei, bis es einen Stützpunkt oder Ruhepunkt findet. Sobald *n* aufsitzt wird die Schnur locker und infolgedessen ein Reibungswiderstand, entsprechend der Schwere des Gewichtes *m*, sich geltend machen. Diese Reibung, durch welche ein geringes Bremsen der Schnurscheibe veranlasst wird, ist aber der Leichtigkeit des Gewichtes *m* und der Kleinheit der Schnurscheibe wegen so unbedeutend, dass, wie praktische Versuche des Erfinders ergeben haben, der regelmässige Gang der Uhr dadurch nicht beeinflusst wird. Auch lässt sich durch entsprechende Beschwerung des die Uhr treibenden Gewichtes der durch die Schnur hervorgebrachte Reibungswiderstand vollkommen aufheben.

Unsere Werkzeuge.

Werkzeug zum Oeffnen der Ruckenzeiger.

Für die Erzielung einer sanften Führung des Ruckenzeigers der Taschenuhren ist es von Vortheil denselben an geeigneter Stelle seines Ringes zu öffnen. Dies geschieht auf mancherlei Weise, und man kann folgende Hauptarten des Oeffnens der Ruckenzeiger unterscheiden: 1) durch Aufschlagen mittels eines stählernen Meissels*); 2) durch Aufschlagen mittels der Hammer-schneide oder -pinne**); 3) das Aufsprengen mittels zweier Flachzangen***), welche Thätigkeit grosse Sicherheit der Hand beansprucht, wie auch leicht durch eine einfache Betrachtung

*) Ausführliche Beschreibung befindet sich im Jahrg. 1880, Nr. 1, S. 8.

***) Weitere Angaben siehe Jahrg. 1880, Nr. 2, S. 17.

****) Desgl. im Jahrg. 1880, Nr. 1, S. 8.

der Fig. 1 ersichtlich ist; 4) das Durchfeilen des Ringes mittels Schraubenschnittfeile; diese Arbeit ist aber in den meisten Fällen erst nach dem Anlassen des Rückers möglich, wodurch sich oft wieder das Poliren desselben nöthig macht; 5) das Durchschleifen des Ringes mittels Eisenscheibe und Schleifmittel, Schmirgel oder Oelsteinpulver; 6) das Anlegen oder leichte Umschlingen eines feinen Messingdrahtes in der Nähe der gewünschten Bruchstelle und das Fassen des Rückers sammt Drahtes mittels einer Flachzange, wobei durch einen raschen Druck der Sprung entsteht, doch beansprucht dieses Verfahren gleichfalls erhebliche Sicherheit der Hand; endlich 7) ein anderes Verfahren des Aufdrückens, unter Benutzung eines vom Uhrmacher Otto Reckentin in Berlin S.W., Blücherstrasse 10, konstruirten Werkzeuges, das durch Fig. 2 in vergrössertem Maassstabe dargestellt worden ist. Die Aufsprennung der Ruckenzeiger erfolgt nach dem neuen System rasch und bei richtiger Befolgung der nachstehenden

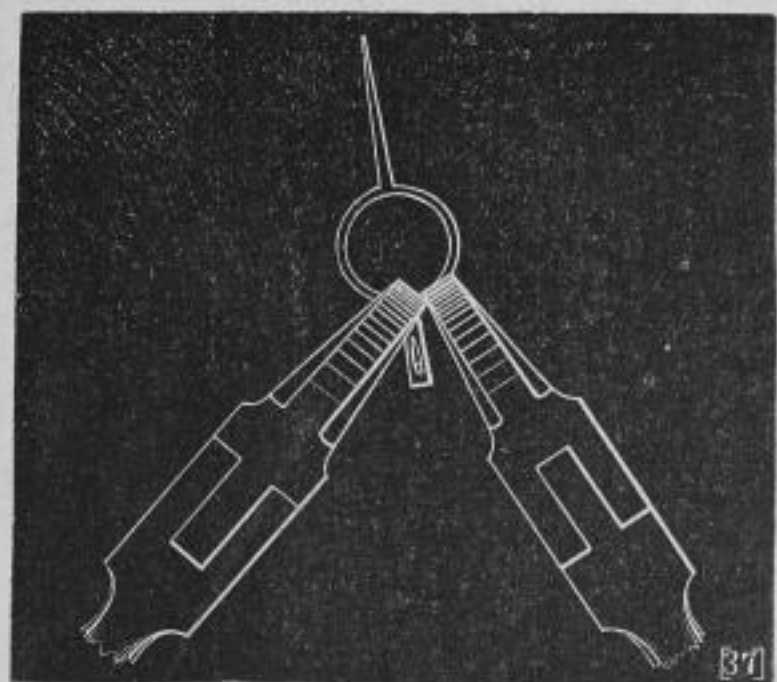


Fig. 1. Verfahren, um Ruckenzeiger aufzubrechen.

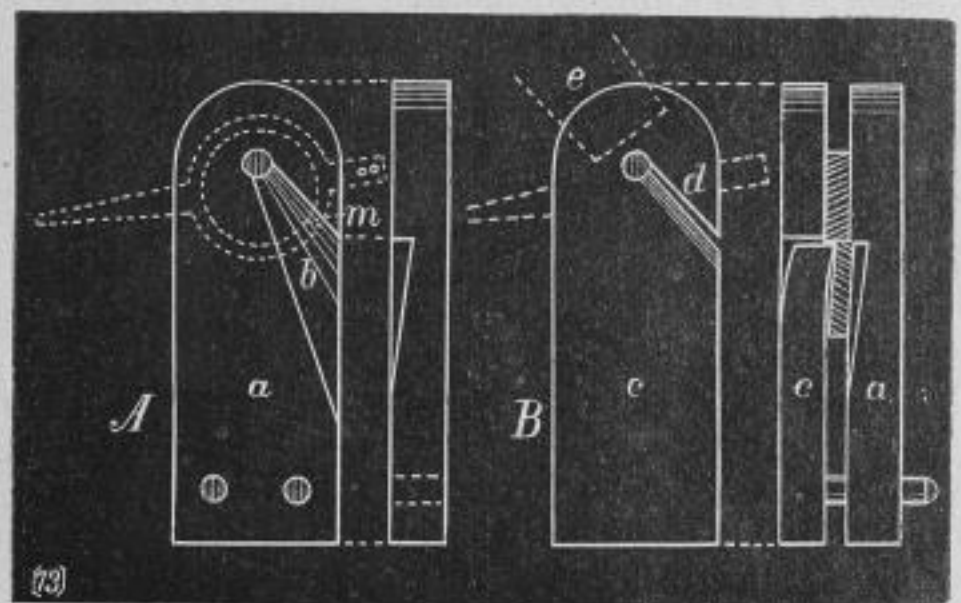


Fig. 2. Reckentin's Ruck-Öffner.

Gebrauchsvorschrift auch vollständig gefahrlos; ein gänzlich Zerbrecen des Rückers ist bei Anwendung des kleinen Werkzeuges ausgeschlossen.

Gebrauch des Werkzeuges. Der aufzusprengende Ruckenzeiger wird auf die untere, eingefeilte Platte *a* gelegt, mit dem Spiralschlüssel nach unten, in der Lage, wie Fig. 2 bei *A* zeigt. Nöthigenfalls wird er mit ein wenig Wachs oder Oel angeedrückt und in der rechten Lage erhalten. Nun legt man die aufgesägte Platte *c* darauf (siehe bei *B*), hält mit der Flachzange *e* beide zusammen und drückt mit einer anderen Flach-, Beiss- oder Rundzange die Lippe *d* der oberen Platte in den Einschnitt *b* hinein, mit kräftigem, vorsichtigen Druck. Ein Knacken kündigt die erfolgte Aufsprennung an und sie muss sich dort befinden, wo *m* es zeigt.

Ein etwaiges Zerbrecen des Zeigers ist nur auf unrichtige Anwendung des Werkzeuges zurückzuführen; weiche oder übermässig dicke Rucke können damit nicht geöffnet werden. Herr Reckentin beschäftigt sich auch mit der Anfertigung des Ruck-Öffners, und ist der Preis eines Stückes aus dem Inserattheil d. Bl. zu erfahren.